

Einleitung

Drei Stichworte: Furcht – Frieden - Freude. 19: die Jünger fürchten sich. 20: sie freuen sich. Wie kommt dieser Gefühlsumschwung? Furcht und Freude sind Gegensätze, entweder hat man Angst, oder man freut sich. Diesen rasanten Wechsel verursacht Jesus. Jesu Frieden verwandelt Furcht in Freude.

Gefühle

Der Bericht handelt von einem Ereignis kurz nach Jesu Auferstehung. Oster-SO auf Nacht in unserer heutigen Zeitrechnung. Die Nachricht, das Grab ist leer, ist beunruhigend. Das Gerücht kommt auf, dass sie, die Jünger, den Leichnam gestohlen hätten. Da stecken doch die Juden dahinter, um Mißtrauen gegen sie zu schüren! Was hecken sie als nächstes aus? Sind sie noch sicher in Jerusalem? Die Juden wissen, dass sie Jesu Anhänger waren. Die Angst kriecht in ihnen hoch. Jesus fehlt ihnen, der ihnen Sicherheit geben könnte.

Gedanken und Einschätzungen

Gefühle werden von Gedanken bestimmt. Bestimmt kreisen im Kopf der Jünger viele Gedanken. Sie machen sich Sorgen über die Zukunft, den nächsten und übernächsten Tag. Sie können nicht sicher wissen, was wirklich passieren wird. Sie wägen ab, was ihnen wahrscheinlich vorkommt. Dass die Juden Jesus an Kreuz bringen konnten, ist eine Tatsache. Davon gehen sie aus: so wie es Jesus ergangen ist, ebenso uns. Sie halten auch das für eine Tatsache. Sie können sich nichts anderes vorstellen, dass auch sie am Kreuz landen. Deswegen schließen sie sich ein. Dabei sind ihre Gedanken nichts anderes als Vermutungen, Einschätzungen, möglichst realistisch.

Erfahrungen

Bis heute sind Gedanken oft von Einschätzungen geprägt. Wir halten unsere Vermutungen für richtig und verteidigen sie überzeugt. Wie kommt das?

Die Jünger schätzen ihre Lage als gefährlich ein wegen ihrer schlechten Erfahrungen. Die Kreuzigung JCs ist nicht der einzige Schrecken. Das hat nur „das Faß zu Überlaufen“ gebracht. Immer wieder haben sie erlebt, dass die Juden = der Hohe Rat, die Pharisäer Jesus angriffen. Wie sehr hat Jesus sich bemüht, auch ihnen Gottes Liebe zu zeigen! Er war offen für sie, hat mit ihnen gesprochen. Aber Jesu Liebe und Wahrheit wurden von den meisten der führenden Juden abgelehnt. Die Jünger haben diese Abweisung gespürt. Sie merkten Jesu Verzweiflung. Wahrscheinlich haben sie sich auch tüchtig geärgert über die verbohrten Juden. Also: ihre Erfahrungen haben sie berührt. Ihre Erfahrungen sind vergleichbar, wenn heute jemand im Eisstadion mit den Fans den Wölfen zusieht. Emotionale Erlebnisse. Die haben die Jünger nicht kalt gelassen.

Deswegen auch am Oster-SO ihre große Angst. Sie verbarrikadieren sich. Die Gefühle kommen nicht von ungefähr.

Gefühle aus Gedanken und Einschätzungen aus Erfahrungen

Diese starken Gefühle stammen von ihrer Einschätzung der Lage. Wer solche Erfahrungen gemacht hat, kann daraus nur schließen: „Gefahr!“.

So verstehen wir, dass sie so handeln wie sie handeln. Sie schließen sich ein. Sie machen dicht. Keiner kommt an sie ran. Vor allem nicht die Juden. Aber auch kein anderer.

Freude statt Angst

Einer kommt an sie ran: Jesus (19b). Er überwindet die Barrikaden. Er findet einen Weg zu den Jüngern, die sich so sehr vor den Juden fürchten und sich nichts sehnlicher wünschen, dass Jesus doch wieder da wäre.

Nachdem Jesus da ist, befinden sich die Jünger in der gleichen Lage. Ihre früheren Erfahrungen haben sie nicht vergessen. Nichts hat sich geändert. Trotzdem haben sie keine Angst mehr, sondern spüren Freude. Wie kommt das?

Ihre neuen Gefühlen hängen genauso mit Gedanken und Erfahrungen zusammen.

Erfahrung mit Jesus

Sie machen eine neue Erfahrung. Jesus lebt! Er hat den Tod überwunden! Alle Prophezeiungen sind eingetroffen! Er ist allmächtig. Er kommt zu ihnen.

Ihre starke Erfahrung mit Jesus ändert ihre Einschätzung. Jesu Frieden, mitten in Gefahr, tröstet. Geborgenheit erfüllt ihre Seele unter Seinem übernatürlichen Schutz. Sie denken also anders über ihre momentanen Lage.

Daher rühren ihre veränderten Gefühle. Jesu Frieden verwandelt Furcht in Freude!

Stärker als alte Erfahrungen

Nötig ist für die Jünger eine neue Erfahrung mit Jesus, eine stärkere als die alten Erfahrungen mit den Juden. Daran erinnern sich die Jünger natürlich noch. Sie ordnen sie aber anders ein. Ob sie das mit ihrem nüchternen Verstand machen, indem sie Abstand gewinnen und überlegen: könnten wir unsere Lage nicht auch anders ansehen?, oder ob sie dazu in ihrer Angst gar nicht fähig sind – die Erfahrung mit Jesus wiegt schwerer! Sie bestimmt jetzt ihre Gefühle und Handlungen, nicht mehr die alten Erlebnisse!

Erfahrungen erwarten

Erfahrungen mit Jesus können wir nicht erzwingen. Sie werden uns geschenkt. Manchmal warten wir lange darauf. Dürrezeiten. Jesus ist zwar immer da. Von Seiner Liebe sind wir keinen Moment lang getrennt. Trotzdem sind solche stark prägenden Erlebnisse mit JC nicht alltäglich. Beten wir darum und erwarten sie!

Aktuell machen wir viele Erfahrungen miteinander, meistens entmutigende. Desto wichtiger ist es, auf eine tiefe Jesus-Erfahrung zu warten. Dann können wir sagen: ich lasse mich von Jesus bestimmen. Sonst müßten wir zugeben: wir lassen uns von Menschen leiten.

Erfahrungen miteinander

Lenken also Erfahrungen miteinander uns eher von Jesus ab? Besser, uns zurückzuziehen, um uns Enttäuschungen zu ersparen? Gottes Wort will etwas anderes. Dienst der Ermutigung. Die, die etwas mit Jesus erlebt haben, mögen andere anstecken, damit sie an ihren Jesus-Erfahrungen teilhaben.

Bsp.: Emmaus-Jünger (Lk.24:33). Lukas berichtet, wie die beiden Emmaus-Jünger nach der Begegnung mit dem auferstandenen Herrn noch spät nach Jerusalem zurückkehren und den anderen Jüngern die Nachricht überbringen: Jesus lebt! Es steht da: „die Emmaus-Jünger finden die Elf versammelt“. Ein außergewöhnlicher, einzigartiger Ausdruck im NT für „sich versammeln“: aus einer großen Menge zusammengefaßt/-gepfercht (?) werden. Wahrscheinlich brauchten die Emmaus-Jünger einige Zeit, um den kleinen, eng zusammengepreßten Jüngerkreis im großen Jerusalem zu finden. Machen wir uns auch die Mühe, solche zu erreichen, die sich verschließen?

Abschluß

Wirkungsvolle Gefühle! Manche sagen, man solle nicht auf Gefühle setzen, sich davon nicht abhängig machen. Leichter gesagt als getan! Wenn wir aber mit den Jüngern lernen, dass die Gefühle von Erfahrungen und Einschätzungen kommen, können wir sie anders einzuordnen versuchen.

Erfahrungen mit JC sind entscheidend für Trost und Freude. Sie können sogar Angst überwinden. Jesu Friede verwandelt Furcht in Freude, bis heute.